



Auf Holzstegen durch die Sumpfbgebiete im Hohen Venn: Wer die Einsamkeit genießen will, geht als Wanderer solche Wege gern.

Foto: Naturpark Nordeifel/Elke Grundhöfer

Mal abenteuerlicher Pfad, mal harter Asphaltweg

Über 14 Kilometer führt unsere heutige Rundwanderung von Roetgen ins Hohe Venn zur ehemaligen Siedlung Reinartzhof an den schönen Vennbächen entlang

VON ANNELIESE LAUSCHER

Roetgen. Das Hohe Venn übt auf Wanderer eine unbeschreibliche Anziehungskraft aus. Für das Erlebnis der Einsamkeit und wilden Schönheit nimmt man gerne Unwägbarkeiten der Wegbeschaffenheit in Kauf.

Proviand mitnehmen

Die heutige Rundwanderung führt uns aus dem Ort Roetgen hinaus ins Hohe Venn zur ehemaligen Siedlung Reinartzhof und an schönen Vennbächen entlang. Die Strecke ist etwa 14 Kilometer lang und sehr abwechslungsreich, sie führt über Asphaltwege, aber auch über etwas abenteuerliche Pfade am

Bach, wo man trittsicher sein muss. Die Wege sind nicht für behinderte Menschen oder Kinderwagen geeignet, Hunde sind an die Leine zu nehmen. Festes Schuhwerk ist erforderlich; je nach Wetterlage führen die Bäche im Venn recht unterschiedliche Wassermengen. Da es keine Einkehrmöglichkeit gibt, ist es ratsam, im Rucksack eine Pausenverpflegung mitzunehmen. Man sollte für die Wanderung fünf Stunden einkalkulieren.

Ausgangspunkt ist der „Nationalpark-Infopunkt Roetgen“ in der Mühlenstraße. Von hier aus folgen wir eine ganze Weile dem Eifelsteig. Das heißt, wir gehen zunächst ein paar Schritte zurück und biegen nach rechts in den

Postweg ein, dann wieder rechts und unter der Unterführung durch. Und schon haben wir den Ort hinter uns gelassen.

Ein befestigter Weg führt uns hinter dem Wall der Vennbahnroute hinaus in die Natur. Nach 250 Metern überqueren wir die Weser mittels einer Holzbrücke. Wir treffen auf einen steinernen Hinweis „Nordwanderweg“ und gehen links weiter auf der Asphaltstraße. Nach knapp 200 Metern lenkt uns die Eifelsteig-Markierung nach rechts. Achtung: Bei nassem Wetter oder nach einer Regenperiode ist dieser Weg derart matschig, dass das Wandern keinen Spaß macht! Dann kann man einfach auf dem Asphaltweg weitergehen und an der T-Kreuzung nach rechts abbiegen.

Mitte des 16. Jahrhunderts erwähnt wird. Wir sind jetzt ungefähr 3,5 Kilometer gegangen, bleiben auf dem Weg zwischen Wiese und Wald und biegen dann nach rechts in den Wald hinein. An der nächsten T-Kreuzung gehen wir



links dem asphaltierten Weg nach und über die Brücke des Steinbachs.

Wir folgen der Eifelsteig-Markierung zum Reinartzhof. Diese ehemalige Siedlung liegt 500 Meter über NN, wir haben knapp hundert Höhenmeter und die Hälfte der Wanderung geschafft. Eine Hütte lädt zur Rast, und Hinweisschilder erzählen die Geschichte der uralten Höfe, die geräumt werden mussten, weil die Weser nicht durch Landwirtschaft belastet werden durfte.

Aus dem Wald hinaus

Hinter Reinartzhof verlassen wir den Eifelsteig und gehen geradeaus aus dem Wald hinaus. Wir halten uns rechts, stets am Waldrand, und am Ende dieser Randschneise überqueren wir den Eschbach. Wir befinden uns auf einem schönen Pfad, behalten den interessanten Bach immer rechts. Es geht über Wurzeln und durch Farn. Im zeitigen Frühjahr kann der Wanderer sich hier und auch an einigen späteren Stellen an wilden Narzissen erfreuen.

Der Pfad führt zu einer Brücke, die wir überqueren, um gleich da-

hinter wieder den Pfad aufzunehmen, jetzt haben wir den Eschbach zu unserer linken Seite. Wir kommen an einer größeren Holzbrücke aus, hier fließen Eschbach und Steinbach zusammen, am schönen Rastplatz kann man eine Pause einlegen.

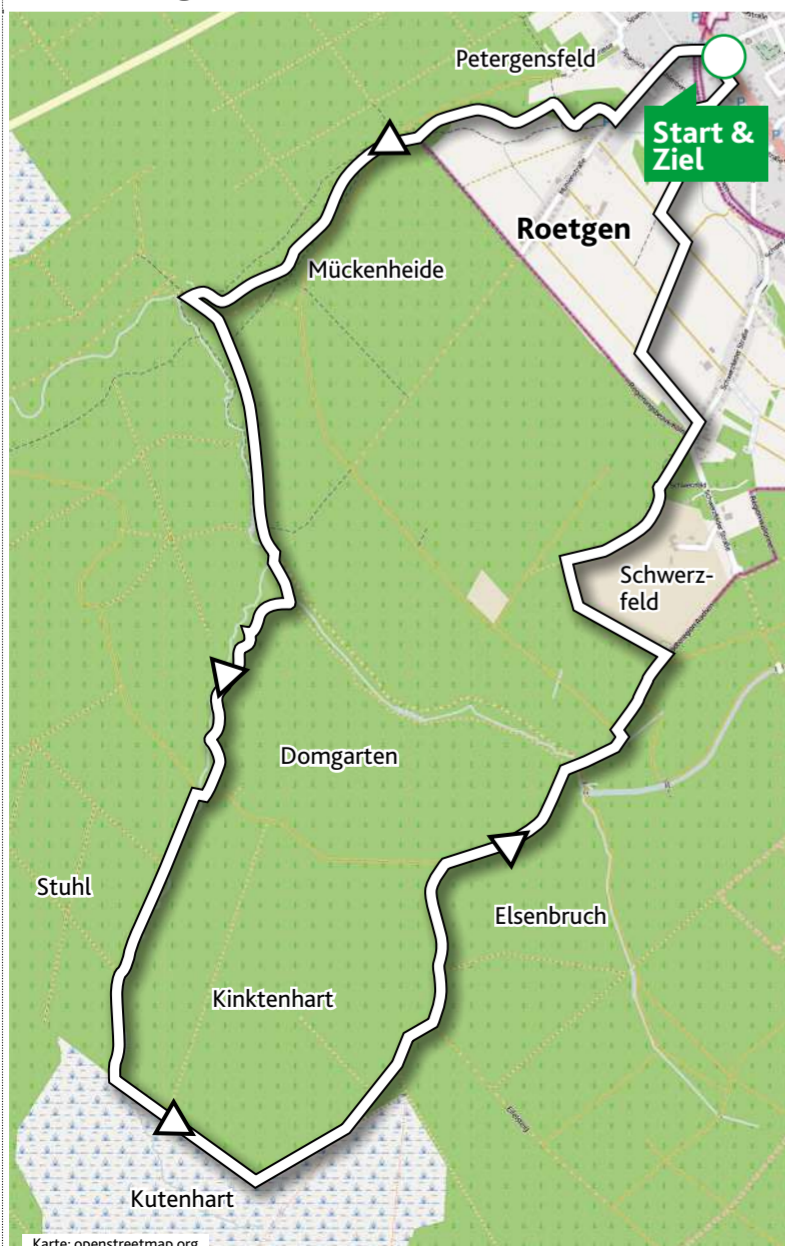
Für die Fortsetzung unserer Wanderung können wir wählen: zwischen einem abenteuerlichen Pfad nahe am Wasser des Eschbachs und einem bequemeren Weg, der ein wenig höher unter hohen Fichten herführt. Beide sind beschildert mit einem Rechteck in Weiß-Grün-Weiß und einem blauen Kreuz auf weißem Grund. Beide Wege gelangen zur Brücke, wo der Eschbach in die unscheinbare Weser mündet. Hinter der Brücke geht es nur wenige Schritte nach links und dann rechts in einen breiten Weg. Dieser

führt über einen kleinen Bach (Betonrinne) und wird bald zu einem schmalen Pfad, der sich am Ufer der Weser entlang schlängelt, manchmal muss man am steinigen Ufer ein wenig klettern. Aber das herrliche Naturerlebnis entschädigt für die Anstrengung.

An der Weser

Nach etwas mehr als einem Kilometer sieht man rechts die Asphaltstraße, wir verlassen den Pfad, gehen rechts zur Straße und über die Brücke, direkt dahinter links (grün-weiße Markierung). Wir folgen der Weser aufwärts durch den Wald. Durch Wiesen geht es in die Mühlenstraße, vorbei an der Charliers-Mühle (eine ehemalige Wassermühle aus dem 18. Jahrhundert) zu unserem Ausgangspunkt zurück.

Wanderung durch das Hohe Venn ca. 14 km



Zwei Länder

Wenn man nicht die Alternative wählt und dem Eifelsteig folgt, wird man zu einem Hochstand geführt, nach links geht es weiter. Es lohnt, sich einmal umzudrehen und zurückzuschauen. Im Norden erkennt man die belgische Ortschaft Petergensfeld und im Nordosten Roetgen, dahinter am Horizont die Höhe des „Struffelt“.

Der Alternativweg über die Asphaltstraße trifft hinter den letzten Häusern rechts wieder auf den Eifelsteig. In der Linkskurve geht es rechts in den Wald. Wir achten auf die Markierung – das grün-gelbe Schild des Eifelsteigs finden wir zunächst links an einer Eiche – und folgen dem Pfad durch den romantischen Wald.

Ein Grenzstein zeigt uns an, dass wir hier mit einem Fuß in Deutschland und mit dem anderen in Belgien stehen können. Der Pfad öffnet sich zu einem breiteren Weg, wir gehen nach links und umrunden die große Wiese des Hofes Schwerzfeld, der schon in der

Ein Tipp für die Anreise mit Bus oder Pkw

Ausgangspunkt für die im Text beschriebene Wanderung ist der „Nationalpark-Infopunkt Roetgen“ in der Mühlenstraße. Nur wenige Meter hiervon entfernt befindet sich die Bushaltestelle des AVV, aus Richtung Aachen, Monschau und Simmerath ist Roetgen sehr gut zu erreichen.

Den Pkw stellt man am besten auf dem Parkplatz in der Bahnhofstraße ab: Aus Richtung Aachen kommend, biegt man in Roetgen in der ersten

Linkskurve der B 258 nach links ab.

Roetgen galt früher übrigens als Schmugglernest, an der Grenze konnten die Schmuggler hier leicht Kaffee aus Belgien importieren.

Haben Sie Fragen zu unserer Freizeithinweise, die regelmäßig freitags erscheint oder zu dieser Seite? Dann melden Sie sich bitte unter ☎ 0241/5101-328 (Mo.-Fr., 10 -18 Uhr) oder per Email an: m.enders@zeitungsverlag-aachen.de



Ein abgestorbener Baum im Naturpark Hohes Venn in Belgien: Hier zeigt sich die Sumpflandschaft ein wenig schaurig. Foto: imago/imagebroker